

Völlig verschieden sind die von HOLTZMANN einander gleichgesetzten Ansprachen der römischen Gesandtschaft¹ (Carmen 612 bis 28; Gesta II, 29) und die Antworten Friedrichs (Carmen 629 bis 42; Gesta II, 30). Sowohl Ansprache wie Antwort sind im Carmen auffällig zahm; keine Spur von dem anmaßenden Auftreten der Römer und der kräftigen Zurückweisung durch Friedrich, wie sie Otto bietet! Sicherlich ist 'der Wortlaut . . . selbstständiges Erzeugnis der beiden Historiker': auch der Wortlaut erfordert keineswegs die Annahme einer gemeinsamen Vorlage. Es ist überhaupt nicht nötig, für Ottos Bericht eine andere Vorlage anzunehmen als den Brief Friedrichs, mit dem die Gesta in den Hauptzügen übereinstimmen. Von den Beschlüssen Friedrichs nach Abfertigung der römischen Gesandtschaft (Gesta II, 31, vgl. Epist. Frid. 3, Z. 26—32) weiß das Carmen nichts.² — Was das Tor anlangt, das nur im Carmen und in den Gesta näher bezeichnet ist, so nennen zwar Gesta II, 32 ausdrücklich die *Porta Aurea*; das Carmen sagt nur: *ad portam . . . pervenerat urbis, quam struxisse datur pastōris cura Leonis* (V. 643f.). Mag auch das gleiche Tor gemeint sein: der Ausdruck ist verschieden. — Die Gesta wissen nichts davon, daß Senat und Volk von Rom den König am Stadttor erwartet haben, um ihn nochmals, aber wieder vergeblich, um den Eid zu bitten (Carmen 645—53).³ — Die Berichte über die Kaiserkrönung stimmen wohl sachlich überein; im Wortlaut finden sich nur leichte Anklänge, die nicht genügen, um an eine gemeinsame Vorlage glauben zu lassen.⁴

allerdings unangenehme Formalität ohne irgendwelche Folgen. Wäre der Vorfall aber wirklich als eine Demütigung Friedrichs empfunden worden, dann bedurfte es für alle Darsteller von Friedrichs Taten nicht erst einer offiziellen Vorlage, um taktvoll zu schweigen: für unsere Zwecke beweist das Fehlen dieser Episode also nichts.

¹) Im Carmen ist es ein Bote, in den Gesta sind es Gesandte.

²) Die Angaben über die Örtlichkeiten sind in Friedrichs Brief, der gar keinen Namen nennt, und in den Gesta II, 32, die den Mons Gaudius erwähnen, zu ungenau, als daß man daraus Schlüsse ziehen könnte, wie HOLTZMANN S. 262 N. 2 tut.

³) Daß die Gesandten II, 31 erklären, sie wollen neue Instruktionen holen und dann wiederkommen, hat mit der obigen Erzählung des Carmen nichts unmittelbar zu tun.

⁴) Näher stehen sich Friedrichs Brief und die Gesta. Immerhin hat Otto seine Vorlage stark umgeformt; dies ist ein Hinweis darauf, wie schwer es auch bei wirklicher Abhängigkeit sein kann, den richtigen Tatbestand zu erkennen.